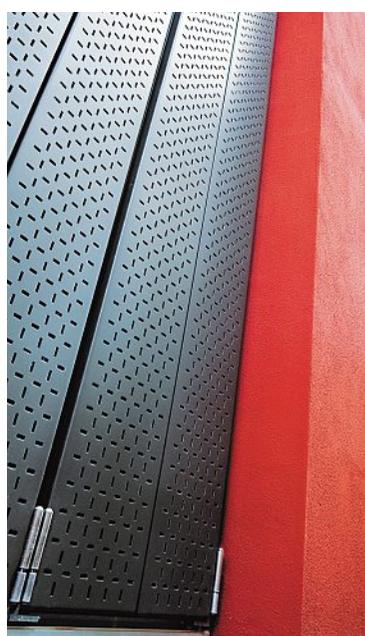


2007 hat sich Heidelberg, die Stadt der Romantik, um die Anerkennung ihrer Altstadt als UNESCO-Weltkulturerbe beworben. Im gleichen Jahr konnte die Galerie p13 mitten im Herzen der Altstadt ihre neuen modernen Räume beziehen. Aber Denkmalschutz und Neubau – wie passt das zusammen? Text und Bild: MEVACO



Lochblech (Creativ Line, RE 5x15-35x35, Aluminium 2,0 mm, nachträglich pulverbeschichtet) als Stoss- und Einbruchschutz.



Holzfensterläden mal anders: Zeitgemäss in Lochblech.

Natürlich war die Heidelberger Pfaffengasse 13, wo heute eine Galerie Konzeptkunst zeigt, schon bebaut. Doch das ältere Gebäude, das hier stand, war in einem extrem schlechten Zustand. Der Heidelberger Architekt Jürgen Mayer, der den Umbau entworfen und die Baumassnahmen betreut hatte, sagt: «Obwohl der Denkmalschutz das Haus zum Abriss freigegeben hatte, haben wir versucht, zu erhalten, was zu erhalten war. Deswegen lege ich Wert auf den Begriff Sanierung.» So wuchs ein modernes Gebäude aus den historischen Resten. Der Neubau zeichnet sich durch schlichte, geradlinige Formen aus, die im Kontrast stehen zu den belassenen alten Bauteilen wie den frei gelegten Original-Quadersteinen aus dem Heidelberger Schloss.

Material und Oberfläche für einmal anders

Der Bau funktioniert nach den wesentlichen architektonischen Vorgaben des Umfelds: Eine Putzfassade mit ausgeprägt vertikalen Fensterproportionen und Gesimsbändern. Alle Neubauteile entwickeln sich aus ihrer historischen Umgebung – zum Beispiel den länglichen Formaten der Fenster mit ihren Holzfensterläden. «Nur haben wir sie zeitgemäss in Metall interpretiert: Läden in anderem Material und anderer Oberfläche.» So kommt das Lochblech ins Spiel. Mit ihm schuf der Architekt einen neuen Kontext für ein historisches Bauteil: «Das Schöne an Lochblech ist seine Lochung. Bei Dunkelheit sorgt sie für einen tollen Lichtausfall von innen und bei Tage dient Lochblech als Sonnenschutz – ohne gänzlich zu verdunkeln. Ausserdem deckt es noch einen nicht unwesentlichen Sicherheitsaspekt ab: als Stoss- und Einbruchschutz von aussen.»

Ein reizvolles und vom Architekten gewünschtes Gestaltungsmerkmal ist, dass die Klappläden in der Öffnung sitzen. Sie lassen sich so zusammenschieben, dass sie auch in geöffnetem Zustand nicht aus den Fensteröffnungen herausragen. Auch dies eine Neuinterpretation des alten Themas «Fensterläden». Und ein Beweis, dass man durchaus auch modern bauen kann, ohne die Regeln des historischen Umfeldes zu verletzen. ■

Bautafel

Objekt:	Galerie p13, Heidelberg (D)
Architekt:	Jürgen Mayer, Heidelberg (D)
Blechteile:	MEVACO c/o, Stuttgart (D)